

## Unterstützung für suchtkranke Eltern

**Sucht Schweiz will suchtkranke Eltern in ihren elterlichen Kompetenzen stärken, damit sie ihren Aufgaben als Mutter oder Vater besser nachkommen können. Momentan wird dazu ein Elternprogramm entwickelt, an welchem auch die Kinder teilnehmen sollen.**

Viele Menschen mit einer Suchterkrankung sind auch Eltern. Oft leiden die Kinder darunter, dass der Vater oder die Mutter aufgrund eines Suchtmittelkonsums ihren Aufgaben als Eltern nicht immer nachkommen, wenn sie z.B. Abmachungen nicht einhalten oder nicht klar kommunizieren. Betroffene Eltern haben oft Mühe, ihre Kinder angemessen zu begleiten oder sind emotional nicht immer verfügbar.

### Konkrete Erziehungstipps

Sucht Schweiz wird ein Angebot entwickeln, welches suchtkranke Eltern in ihren elterlichen Kompetenzen stärkt. Teilnehmende sollen in mehreren Kurseinheiten beispielsweise lernen, wie sie zu Hause klar kommunizieren oder wie sie ihren Kindern die nötige Sicherheit vermitteln. «Die Themen werden teilweise ähnlich sein wie sonst in Kursen für Eltern. Es wird aber ein konkreter Bezug zum Umfeld hergestellt, in dem sich die suchtkranke Eltern bewegen. Denn durch die Suchtproblematik entstehen einige Probleme, die andere Familien so weniger kennen», sagt Projektleiterin Sabine Dobler von Sucht Schweiz.



### Kompetente Eltern trotz Suchtproblemen

■ «[www.elternundsucht.ch](http://www.elternundsucht.ch)», eine Website von Sucht Schweiz, liefert suchtbetroffenen Eltern Informationen, wie sie trotz ihrer Suchtprobleme ihren Aufgaben als Eltern nachkommen können und verweist auf Hilfsangebote.

■ Unterstützen Sie das neue Projekt oder unsere Beratungs- und Informationsdienstleistung mit einer Spende, damit wir unsere Angebote weiterhin kostenlos anbieten können: PC 10-261-7. Danke!

krankten Eltern bewegen. Denn durch die Suchtproblematik entstehen einige Probleme, die andere Familien so weniger kennen», sagt Projektleiterin Sabine Dobler von Sucht Schweiz.

### Einbezug der Kinder

Das für Eltern leicht zugängliche Programm soll in mehreren Kantonen und von unterschiedlichen Fachstellen angeboten werden. Ausgearbeitet wird es bis im März 2018 von Fachpersonen aus dem Suchtbereich – unter Federführung von Sucht Schweiz – und voraussichtlich im kommenden Jahr umgesetzt. Speziell an diesem Projekt ist, dass auch die Kinder miteinbezogen werden: Während die Eltern am Eltern-Programm teilnehmen, wird für die Kinder ein Parallelangebot ausgearbeitet. «Eine der grossen Herausforderungen wird sicher sein, möglichst viele betroffene Eltern zum Mitmachen zu motivieren», so Sabine Dobler. (kw)

### Zahl im Fokus

Rund **100 000**

Kinder und Jugendliche leben in Familien, die von der Alkoholabhängigkeit eines Elternteils betroffen sind.